

**Bericht zur Schulvisitation an der
Gundschule Glienicke/Nordbahn
in Glienicke**

Schulvisitationsteam:

Lutz Giese

Eva Wieczorek

S
C
H
U
L
V
I
S
I
T
A
T
I
O
N



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch	07.09. bis 09.09.2011
Termin der Berichtslegung	16.12.2011
Angaben zur Schule	Grundschule Glienicke/Nordbahn Hauptstraße 63/64 16548 Glienicke
Schulform	Grundschule
Schulnummer	104954
Schulträger	Gemeinde Glienicke
Staatliches Schulamt	Perleberg
Zuständige Schulrätin	Frau Gottwald

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150–153

Fax: 03378 209 156

Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Kurzdarstellung der Ergebnisse	5
2.1	Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung	5
2.2	Grundlagen der Bewertung	8
2.3	Das Qualitätsprofil.....	9
3	Grundlagen des Berichts	11
3.1	Methodische Instrumente	11
3.2	Ablauf der Visitation	12
4	Ausgangsposition der Schule.....	13
4.1	Schulprofil und Standortbedingungen	13
4.2	Schülerinnen und Schüler	14
4.3	Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal	14
5	Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils	16
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	16
5.2	Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht	21
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	25
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	26
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	27
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	27
6	Übersicht der Ergebnisse.....	29
6.1	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	29
6.2	Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil	31
6.3	Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte.....	50

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass der Berichtsentwurf von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert wird. Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Die Schulkonferenz beschließt ggf. die Veröffentlichung des Berichts oder einzelner Kapitel auf der Schulhomepage oder im Rahmen anderer Publikationen, die über die Schulöffentlichkeit hinausgehen.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Grundschule Glienicke/Nordbahn für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

2 Kurzdarstellung der Ergebnisse

2.1 Pädagogische Schulentwicklung der letzten fünf Jahre aus Sicht der Schulleitung

Autorin: Antje Burmeister (Schulleiterin Grundschule Glienicke/Nordbahn)

Die 1. Schulvisitation fand am 28./29.9.2006 statt. Damalige Schulleiterin war Frau Karrer, stellvertretende Schulleiterin Frau Mahler. Den mir vorliegenden Unterlagen ist zu entnehmen, dass der Bericht der Schulvisitation am 14.12.06 und am 8.3.07 in der Schulkonferenz sowie am 26.2.07 in der Lehrerkonferenz ausgewertet wurde. Es wurden zahlreiche Beschlüsse gefasst: mehr Projektarbeit und gruppenorientiertes Lernen; eine abgestimmte Stoffplanung zu den Curricula erstellen; leistungsstarke Schüler in die Vorbereitung von Lernstationen mit einbeziehen; sämtliche Raumreserven nutzen; inhaltliche Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern; Erfahrungsaustausch auf Klassenstufenebene verstärken; Methodenaustausch; PC-Raum-Nutzung ermöglichen; Maßnahmenkatalog erstellen; ein Gesamtkonzept zur Rückmeldung zu den Vergleichsarbeiten sowie ein Konzept zur Tagesplangestaltung erstellen.

Das im Schuljahr 2004/05 beschlossene und zum Juni 2007 überarbeitete Schulprogramm trifft klare Aussagen zu den Maximen und pädagogischen Grundwerten der Schule.

Über die Art und Weise der konkreten Umsetzung der Beschlüsse bzw. den Stand der Realisierung der oben genannten Vorhaben liegen wenig aussagekräftige Unterlagen vor.

In den zurückliegenden Jahren wuchs die Schülerzahl der Grundschule Glienicke stetig: Waren es im Schuljahr 2002/2003 noch 289 Schüler/innen und im Schuljahr 2006/2007 (1. Visitation) bereits 558 Kinder, so waren es im Schuljahr 2010/2011 sage und schreibe 718 Kinder! Wir haben seit dem Schuljahr 2010/2011 in allen Klassenstufen eine durchgängige Fünfüzigkeit erreicht und werden diese voraussichtlich in den nächsten Schuljahren beibehalten.

Durch den stetigen Anstieg der Schülerzahlen befand sich auch das Lehrerkollegium unserer Schule in ständiger Veränderung, in stetigem Wachstum. Zum Ende des 1. Schulhalbjahres 2007/2008 gingen sowohl die Schulleiterin als auch ihre Stellvertreterin gleichzeitig in den Ruhestand. Im 2. Schulhalbjahr 2007/2008 blieben beide Leitungsstellen unbesetzt. Zwei Lehrerinnen der Schule übernahmen kommissarisch die Leitung der Grundschule Glienicke. Ich bin seit Beginn des Schuljahres 2008/2009 Schulleiterin der Grundschule Glienicke. Sabine Thielicke übernahm die Funktion der stellvertretenden Schulleiterin. Marina Pahlke führt kommissarisch die Stelle der 2. stellvertretenden Schulleiterin.

Im August 2008 begannen gemeinsam mit mir zehn neue Lehrerinnen ihre Arbeit an der GS Glienicke. Mein Ziel war und ist es, an unserer Schule ein klares Qualitätsmanagementsystem zu verankern und mit deren Hilfe die Schulentwicklung

kontinuierlich voran zu treiben. Ziel, Sinn und Weg unserer Arbeit muss - gerade auch, um Verbindlichkeit für die Arbeit innerhalb unserer großen Schule zu schaffen - in einem strukturierten, zielweisenden und aussagekräftigen Schulprogramm festgehalten werden. Ein starkes Team muss diese gemeinsamen Prämissen täglich leben und gestalten.

Grundlage unseres Handelns und gleichzeitig Einstieg in einen von systematischer Evaluation begleiteten Entwicklungsprozess war eine genaue Ausgangsanalyse (der seit der 1. Schulvisitation nun schon sehr veränderten Lage). Wir entschieden uns nach gründlicher Auseinandersetzung und Diskussion in den schulischen Gremien für das Evaluationsinstrument „SEIS“. Der 1. Durchlauf fand zum Ende des Schuljahres 2008/2009 statt, der 2. Durchlauf zwei Jahre später, im Juni 2011. Nach gemeinsamer Analyse und Auswertung der nach SEIS 1 / 2009 vorliegenden Daten wurden Arbeitsschwerpunkte und konkrete Aufgabenstellungen festgelegt. Es wurde sich intensiv - und mit zunehmendem Arbeitspensum oft bis an den Rand persönlicher Grenzen - mit den einzelnen Faktoren für eine positive Schulentwicklung auseinandergesetzt. Es wurden Meinungen ausgelotet, eigene und gemeinsame Werte hinterfragt, Standpunkte neu gefunden. Entstanden sind maßgebliche Eckpfeiler unserer Schulqualität, Konzepte, die uns für das Arbeiten in den nächsten Jahren den Weg weisen: das Methodenkonzept, der Maßnahmenkatalog, das Teamkonzept sowie ein überarbeitetes Konzept zum Übergang Kl. 7.

Im Entstehen ist ein Lehrerteam mit zunehmend gemeinsamen Zielen, eine Schulgemeinschaft, in der Fragen der zeitgemäßen Schul- und Unterrichtsentwicklung thematisiert werden.

Beschlossen wurden ab Schuljahr 2008/09 neue Leistungsbewertungsmaßstäbe sowie ab 2010/11 die Einführung von Zensurenübersichten für jedes Kind. Schnell wurde in allen Diskussionen deutlich, dass die selbstständige, kompetenzorientierte Schülertätigkeit wesentlich ist. Im Schuljahr 2009/2010 lernten zunächst zwei 1. Klassen nach dem Konzept „Lesen durch Schreiben“ und öffneten ihren Unterricht weitestgehend. Der Spaß am Lernen, die Begeisterung und der Lernerfolg aller Beteiligten waren Grundlage vieler kollegialer Diskussionen und ermutigten zum Beschreiten neuer Wege. Im Schuljahr 2010/2011 entschieden sich die Lehrerinnen aller 1. Klassen für offenes, handlungsorientiertes Lernen. Auch ihr Erfolg machte vielen Kolleg/innen Mut und bestärkte sie, neue Schritte zu wagen.

Genauer betrachtet wurden von uns auch die erbrachten Leistungen unserer Schüler/innen bei Vergleichsarbeiten. Es wurden Übungsschwerpunkte festgelegt und die Kinder wurden noch intensiver auf die für sie ungewohnten Testsituationen vorbereitet. Die sehr guten und mehrfach überdurchschnittlich guten Ergebnisse unserer Schüler/innen in den zurückliegenden beiden Jahren bei VERA 3 sowie der ZVA 6 bestätigen den Erfolg unserer Bemühungen.

Unsere Arbeit, unsere Ziele, der Erfolg unserer Bemühungen wurden fortwährend im Schulprogramm festgehalten. Zum Ende des Schuljahres 2010/2011 lag die 1. Arbeitsfassung eines Qualitätshandbuches der Grundschule Glienicke vor.

Wesentlicher Bestandteil unseres Schulentwicklungsprozesses ist die Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Eltern. In unserer täglichen Arbeit, bei zahlreichen Projekten und Veranstaltungen unterstützen sie uns regelmäßig. Eine gelingende Kommunikation zwischen Eltern und Schule war immer wieder Thema verschiedener Diskussionen.

Dank der Elternarbeitsgruppe „Mensa“ gelang es in den letzten beiden Jahren, die Essensituation für unsere Schulkinder entschieden zu verbessern. In einer freundlich gestalteten Mensa nehmen nun täglich etwa 450 Kinder (vorher ca. 200) im Rahmen der VHG ein wohlschmeckendes Essen ein, bedienen sich selbstständig an einem modernen Buffet.

Die Ausgestaltung der VHG hat in den zurückliegenden beiden Jahren breiten Raum eingenommen. Gemeinsam mit unserem größten Kooperationspartner, dem Hort, haben wir die Angebote inhaltlich noch mehr auf unser Schulprogramm sowie die Förderung jedes einzelnen Kindes ausgerichtet und die Abläufe optimiert. Unseren Schüler/innen stehen derzeit wöchentlich etwa 130 Kursangebote zur Verfügung.

Besondere Leistungen erfahren in unserer Schule besondere Anerkennung: neben der Nennung auf der Schulhomepage (seit 2009) und der Erwähnung im neu entstandenen „Grundschulkurier“ (seit 2010) fand im Juni 2011 erstmalig eine zentrale feierliche Auszeichnungsveranstaltung zum Schuljahresende statt. Geehrt wurden dabei über 60 Kinder – und gelobt wird in unserer Schule täglich. Jeder soll sich in unserem Haus des Lernens wohl und willkommen fühlen.

Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass auch die im Juni 2011 erhobenen Daten im Rahmen der 2. SEIS – Befragung verdeutlichen, dass die Gestaltung der Schule als Lebensraum allgemein als sehr positiv wahrgenommen wird. Der SEIS - Entwicklungsbericht der Schule von 2009 bis 2011 bestätigt meine Wahrnehmung: in der überwiegenden Mehrzahl der Qualitätsbereiche zeigt sich eine positive Entwicklung! Diesen Trend und unsere Stärken gilt es gemeinsam weiter auszubauen.

2.2 Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Glienicke/Nordbahn wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt (vgl. Abbildung S. 7f.). Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne gehen nach Festlegung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 6.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2.3 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
			UB	FB	
5. Klassenführung	3,0		2,7		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
			2,8		5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,2	3,0		5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,1			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,2	3,3		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9		2,6		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,6		2,6	6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2		2,5			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,4	2,9		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,1		3,2		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,1		3,5		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,7	2,8		7.3 Klare Lernziele
	3,0		2,6		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1		2,9		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,0		3,3		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,0	3,4		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,7		3,1		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,1		2,9		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,1				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,8	3,3		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,4		2,9		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2			2		11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			2		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
			2		16.5 Netzwerkarbeit
		3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Grundlagen des Berichts

3.1 Methodische Instrumente

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule (www.grundschule-glienicke.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	145	137	94
Eltern	263	200	76
Lehrkräfte	43	38	88

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen. Eine Zusammenstellung der Fragebogenergebnisse wird im Anlageteil des Berichts der Schulgemeinschaft zur Verfügung gestellt (vgl. Kap. 6.3).

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	26
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	27/35
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
14	0	12

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	3	17	4	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen
	0	0

PC im Raum vorhanden	0 Unterrichtsbeobachtungen
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	0 Unterrichtsbeobachtungen

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0,0	23,1	65,4	7,7	0,0	3,8	0,0	0,0	0,0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42,3	42,3	3,8	11,6

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

3.2 Ablauf der Visitation

Datum	Zeit	Arbeitsschritt
01.06.2011		Benachrichtigung durch die Geschäftsstelle Schulvisitation
05.08.2011		Telefonisches Vorgespräch mit der Schulleitung
14.06. bis 29.06.2011		Zeitfenster der Befragungen
07.09.2011	13:45 Uhr	Präsentation der Schule
		Fokussierter Schulrundgang
	16:00 Uhr	Interview mit der Schulleitung
	19:00 Uhr	Interview mit elf Eltern
08.09.2011	ab 07:45 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	12:00 Uhr	Interview mit acht Schülerinnen und Schülern
	14:45 Uhr	Interview mit zehn Lehrkräften
09.09.2011	ab 07:45 Uhr	Unterrichtsbeobachtungen
	15:30 Uhr	Dialogische Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulleiterin
	17:00 Uhr	Rückmeldung zum Visitationsergebnis an die Schulöffentlichkeit

4 Ausgangsposition der Schule

4.1 Schulprofil und Standortbedingungen

Die Grundschule Glienicke/Nordbahn ist eine Verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG). Sie ist in den letzten Schuljahren rasant gewachsen und seit dem Schuljahr 2010/2011 durchgängig fünfzünftig organisiert. Mit den zurzeit mehr als 700 Schülerinnen und Schülern sowie 42 Lehrkräften gehört sie inzwischen zu einer der größten Grundschulen im Land Brandenburg. Seit dem Schuljahr 2008/2009 hat die Schule eine neue Schulleitung.

Der Schulkomplex wird nach der zuvor gemeinsamen Nutzung mit Oberschule und Gymnasium seit dem Schuljahr 2009/2010 nur noch durch die Grundschule und den Hort genutzt. Er besteht aus dem Haus 1, (2006 errichtet und zum Schuljahr 2008/2009 auf drei Etagen aufgestockt), dem etwa 100-jährigen historischen Altbau (Haus 2), der durch das Haus 3 mit dem 1979 errichteten Haus 4 verbunden ist. Durch den Umzug des Hortes und der städtischen Kinderbibliothek in den zum Schuljahr 2010/2011 fertiggestellten Erweiterungsbau wurde dem erhöhten Raumbedarf der Grundschule Rechnung getragen. Die teilweise weitläufigen Wege zwischen den einzelnen Gebäuden erschweren die alltägliche Kommunikation und Organisation für die Beteiligten. Für das Lehrkräftekollegium gibt es kein gemeinsames Lehrerzimmer. Das im Haus 2 befindliche Sekretariat bietet keine ausreichenden räumlichen Arbeitsbedingungen für die beiden Schulsachbearbeiterinnen.

Einige Unterrichtsräume und Flure erhielten in den vergangenen Jahren Schalldämmungen und Außenjalousien. Veraltete Computertechnik wurde teilweise gegen neue ausgetauscht. In einzelnen Unterrichtsräumen ist das Raumklima durch Geruchsbelästigungen beeinträchtigt. Für den Sportunterricht stehen der Schule eine Dreifeldhalle und ein Sportplatz mit Kunststoffbelag am Schulstandort zur Verfügung. Ein grünes Klassenzimmer neben dem Haus 1 bietet verschiedene Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung außerhalb der Klassenräume. Der weitläufige Schulhof mit Spielplatz wird zurzeit umgestaltet.

Eine neu eingerichtete Mensa ermöglicht nunmehr den Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften ihr Mittagessen in einer ansprechenden Atmosphäre einzunehmen und wird daneben auch für schulische Veranstaltungen genutzt.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Gemeinde Glienicke. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

4.2 Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler															
Jst/ Lst	Schüler/innen insg.			weiblich			mit sonderpäd. Förderbedarf			nichtdeutsche Herkunftssprache			Fahrschüler/innen		
	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2009/2010	2010/2011	2011/2012
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	117	122	115	58	57	57	1	0	0	-	-	-	-	-	-
2	119	115	124	57	57	59	1	1	2	-	-	-	-	-	-
3	108	124	115	57	58	56	0	3	2	-	-	-	-	-	-
4	128	118	123	62	61	55	3	1	4	-	-	-	-	-	-
5	119	113	115	63	53	59	3	4	4	-	-	-	-	-	-
6	95	123	112	45	63	54	0	3	2	-	-	-	-	-	-
Summe Schule	686	715	704	342	349	340	8	12	14	-	-	0	-	-	0
in %	100	100	100	49,9	48,8	48,3	1,2	1,7	2,0	-	-	-	-	-	-
Vgl. Land %	100	100	100	49,5	49,4	-	3,6	3,8	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: ZENSOS

Nach einem starken Anstieg im Schuljahr 2010/2011 ist im Schuljahr 2011/2012 ein minimaler Rückgang der Gesamtschülerzahl zu verzeichnen. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf hat leicht zugenommen, liegt aber deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

4.3 Leitung, Lehrkräfte und weiteres Personal

Stammlehrkräfte der Schule									
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter			darunter			Durchschnittsalter der Lehrkräfte	
		weiblich		Vergleichswert Land in %	teilzeitbeschäftigt mit weniger 75 %		Vergleichswert Land in %	Schule	Land
		abs.	in %		abs.	in %			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
2011/2012	40	37	92,5	-	2	5,0	-	43,1	-
2010/2011	42	39	92,9	89,9	2	4,8	12,7	43,4	49,1
2009/2010	42	39	92,9	90,2	4	9,5	10,7	43,7	49,2

Quelle: ZENSOS

Lehrkräfte der Schule insgesamt								
Schuljahr	Anz. Lehrkräfte insg.	darunter		darunter		Abgänge von Lehrkräften aus der Schule	Zugänge von Lehrkräften in die Schule	Lehramtskandidatinnen/ -kandidaten
		Unterricht an anderen Schulen		Unterricht von anderen Schulen				
		abs.	in %	abs.	in %			
1	2	3	4	5	6	7	8	
2011/2012	42	0	0	1	2,4	2	0	1
2010/2011	42	1	2,4	0	0,0	-	-	-
2009/2010	41	2	4,9	0	0,0	-	-	0

Lehrkräfte an der Schule insgesamt

Quelle: ZENSOS

Frau Burmeister leitet die Schule seit dem Schuljahr 2008/2009. Sie wird seitdem in ihrer Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Thielicke und die 2. stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch) Frau Pahlke unterstützt. In diesem Schuljahr unterrichten an der Grundschule 40 Lehrkräfte, darunter zwei Sonderpädagoginnen als Stammllehrkräfte und eine Sonderpädagogin von einer anderen Schule als Gastlehrkraft sowie eine Lehramtskandidatin. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt deutlich unter dem entsprechenden Landeswert. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen und ein Hausmeister.

5 Ausführliche Beschreibung des Qualitätsprofils

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Grundlage für die Erfassung der Fachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind die Angaben der Schule. Es erfolgt ein Vergleich der schulischen Ergebnisse mit den durchschnittlich erreichten Werten aller Schulen der gleichen Schulform des Landes Brandenburg.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 werden die Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 nach dem Kompetenzstufenmodell der Kultusministerkonferenz ausgewertet, das sich auf die gemeinsam vereinbarten Bildungsstandards der Länder bezieht. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist nicht möglich.

Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) – 2010/2011						
		Deutsch – Lesen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen*:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17448 (100%)	3060 (17,5%)	3731 (21,4%)	3242 (18,6%)	3711 (21,3%)	3704 (21,2%)
Schule	120 (100%)	11 (9 %)	24 (20 %)	23 (19 %)	24 (20 %)	38 (32 %)
		Mathematik – Muster und Strukturen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	3689 (21,2%)	5836 (33,5%)	3545 (20,3%)	2818 (16,2%)	1534 (8,8%)
Schule	117 (100%)	17 (15 %)	30 (26 %)	23 (20 %)	23 (20 %)	24 (21 %)
		Mathematik – Zahlen und Operationen Absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Kompetenzstufen:				
Gesamtanzahl Schülerinnen und Schüler		1	2	3	4	5
Land	17422 (100%)	5378 (30,9%)	4065 (23,3%)	4420 (25,4%)	2183 (12,5%)	1376 (7,9%)
Schule	117 (100%)	23 (20 %)	28 (24 %)	26 (22 %)	24 (21 %)	16 (14 %)

*Die Kompetenzstufen beschreiben aufsteigend höhere Niveaustufen.

Quelle: ISQ/Zuarbeit Schule

In den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 erzielten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Glienicke/Nordbahn sowohl in Deutsch als auch in beiden Bereichen des Faches Mathematik deutlich bessere Leistungen in den hohen Kompetenzstufen 4 und 5. Demgegenüber wurden weniger schwache Ergebnisse in den unteren Niveaustufen ausgewiesen. Im Lesen erreichte sogar nahezu ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die

Kompetenzstufe 5. Das Gesamtergebnis der Schule war in den drei überprüften Bereichen deutlich besser als die Ergebnisse im Landesdurchschnitt.

Zentrale Vergleichsarbeit Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6)									
Schuljahr	Fach	Teilnehmer	Fachmittelwert		Kompetenzstufen				
			Schule	Land	stark überdurchschnittlich ¹	überdurchschnittlich ²	durchschnittlich ³	unterdurchschnittlich ⁴	stark unterdurchschnittlich ⁵
2010/2011	DE	117	2,5	3,0	X				
	MA	117	2,6	2,9		X			
2009/2010	DE	89	2,3	2,4			X		
	MA	89	2,9	3,1			X		
2008/2009	DE	98	2,9	3,0			X		
	MA	98	2,2	2,7		X			

1 Stark überdurchschnittlich: (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= – 0,5

2 Überdurchschnittlich: – 0,4 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) < – 0,2

3 Durchschnittlich: – 0,2 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,2

4 Unterdurchschnittlich: + 0,2 < (Schulmittelwert – Landesmittelwert) <= + 0,4

5 Stark unterdurchschnittlich: + 0,5 <= (Schulmittelwert – Landesmittelwert)

Quelle: Zensus

In den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6 erzielten die Schülerinnen und Schüler in den vergangenen drei Schuljahren verglichen mit dem Land mindestens durchschnittliche Leistungen. In den Schuljahren 2008/2009 und 2010/2011 waren die Ergebnisse in Mathematik überdurchschnittlich. Stark überdurchschnittliche Resultate erreichten die Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/2011 in Deutsch.

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule haben die Möglichkeit, ihre besonderen Kompetenzen auch außerhalb des Unterrichts zu zeigen und sich innerhalb der Schule und schulübergreifend mit anderen Schülerinnen und Schülern zu messen. Die nachfolgende Tabelle dokumentiert eine Auswahl von erfolgreichen Teilnahmen an Wettbewerben.

Name des Wettbewerbs	Ergebnisse
Jugend trainiert für Olympia 2008/2009 Fußball Landesfinale Brandenburg	Mädchen 2. Platz
Jugend trainiert für Olympia 2008/2009 Landesbestenermittlung Golf	Jungen/Mädchen 2. Platz
Jugend trainiert für Olympia 2009/2010 Fußball Landesfinale Brandenburg	Mädchen 3. Platz
Jugend trainiert für Olympia 2009/2010 Fußball Regionalfinale	Jungen 1. Platz
Vorlesewettbewerb Landkreis Oberhavel 2009/2010	2. Platz
Sparkassen-Schulcup Basketball 2010/2011	Jungen/Mädchen 3. Platz
Jugend trainiert für Olympia 2010/2011 Fußball Landesfinale Brandenburg	Mädchen 3. Platz
50. Mathematikolympiade 2010 Kreisausscheid Landkreis Oberhavel	Auszeichnung

Quelle: Schule

Einschulungen/Zurückstellungen		
Schuljahr 2011/2012	abs.	in %
Anzahl der schulpflichtigen Kinder insg.	117	100
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.12.	8	6,8
Vorzeitige Einschulung /Geburtsdatum bis 31.07. folg. Jahr	1	0,9
Zurückstellungen	7	6,0

Quelle: Schule

Zum Schuljahr 2010/2011 erfolgte für insgesamt neun Schülerinnen und Schüler eine vorzeitige Aufnahme in die Grundschule. Eine Zurückstellung vom Schulbesuch wurde für sieben Kinder entschieden.

Wiederholungen 2011/2012										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	115	1	0,9	-	0	0	-	1	0,9	-
4	122	2	1,6	-	0	0	-	2	1,6	-
5	115	1	0,9	-	0	0	-	1	1,9	-
6	112	0	0	-	0	0	-	0	0	-
Summe	464	4	0,9	-	0	0	-	4	0,9	-

Wiederholungen 2010/2011										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			Darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	124	0	0,0	0,6	0	0,0	0,3	0	0,0	0,3
4	118	4	3,4	0,5	4	3,4	0,4	0	0,0	0,2
5	113	0	0,0	0,8	0	0,0	0,5	0	0,0	0,3
6	123	1	0,8	0,4	1	0,8	0,3	0	0,0	0,1
Summe	478	5	1,0	0,6	5	1,0	0,4	0	0,0	0,2

Wiederholungen 2009/2010										
Jgst.	Schüler gesamt	darunter Wiederholer			darunter					
					Nichtversetzte			Freiwillige Wiederholer		
		abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
3	108	0	0,0	0,6	0	0,0	0,3	0	0,0	0,3
4	128	1	0,8	0,4	1	0,8	0,2	0	0,0	0,2
5	119	0	0,0	0,6	0	0,0	0,4	0	0,0	0,2
6	95	0	0,0	0,4	0	0,0	0,3	0	0,0	0,1
Summe	450	1	0,2	0,5	1	0,2	0,3	0	0,0	0,2

Quelle: ZENSOS

Lediglich eine Schülerin bzw. ein Schüler wiederholte wegen Nichtversetzung im Schuljahr 2009/2010 eine Klassenstufe. Im darauf folgenden Schuljahr stieg die Zahl auf insgesamt fünf und lag somit über dem Landesdurchschnitt. Im Schuljahr 2011/2012 wiederholen vier Schülerinnen bzw. Schüler freiwillig die bisher besuchte Jahrgangsstufe.

Bildungsgangempfehlungen (Jahrgangsstufe 6)									
Bildungsgangempf.	2010/2011			2009/2010			2008/2009		
	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %	abs.	in %	Land %
EBR	4	3,3	-	9	9,6	13,9	6	6,0	15,4
FOR	49	40,5	-	28	29,8	33,5	22	22,0	34,0
AHR	68	56,2	-	56	59,6	50,6	68	68,0	48,8
Ohne	0	0	-	1	1,1	1,9	3	3,0	1,7
Summe	121	100	-	94	100	100	100	100	100

EBR: Erweiterte Berufsbildungsreife FOR: Fachoberschulreife AHR: Allgemeine Hochschulreife

Quelle ZENSOS

Der prozentuale Anteil der Schülerinnen und Schüler mit der Bildungsgangempfehlung FOR ist im Berichtszeitraum kontinuierlich angestiegen und hat sich nahezu verdoppelt. Demgegenüber ging der Anteil der AHR-Empfehlungen zurück, lag aber dennoch deutlich über den entsprechenden Landeswerten. Nur ein sehr geringer Teil der Schülerinnen und Schüler erhielt die Bildungsgangempfehlung EBR. Im Schuljahr 2010/2011 verließen im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Schuljahren alle Schülerinnen und Schüler die Schule mit einer Bildungsgangempfehlung. Für das Schuljahr 2010/2011 liegen noch keine Vergleichswerte mit dem Land vor.

Wechsel Leistungs- und Begabungsklassen					
2010/2011		2009/2010		2008/2009	
Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %	Schule abs.	Schule in %
5	4,1	12	9	14	10

Quelle: Schule

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die an eine Leistungs- und Begabungsklasse wechselten, war rückläufig.

Wechsel in Förderschulen			
Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt:	2010/2011	2009/2010	2008/2009
„Lernen“	0	0	0
andere	0	1	0

Für eine Schülerin bzw. einen Schüler erfolgte im Berichtszeitraum der Wechsel an eine Förderschule.

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur Zufriedenheit der Schulgemeinschaft mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Glienicke/Nordbahn dargestellt.

Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler brachten ihre große Zufriedenheit mit der Grundschule zum Ausdruck. Die Schülerinnen und Schüler benannten im Interview ihre

netten, durchaus manchmal strengen Lehrkräfte, die auch über den Unterricht hinaus viel mit ihnen unternehmen, als einen Grund dafür, dass es ihnen an ihrer Schule gut gefällt. Die Schulgebäude, der Schulhof, die Turnhalle und der Sportplatz bieten ihnen gute Bedingungen zum Lernen und zum Treffen mit ihren Freunden. Wünschenswert sind ihnen mehr und modernere Spielgeräte. Den Eltern ist die Schulzufriedenheit ihrer Kinder besonders wichtig. Daneben sind die Verlässlichkeit der Schule mit den vielfältigen Ganztagsangeboten (je nach Jahrgangsstufe können die Schülerinnen und Schüler aus bis zu 50 Kursen auswählen), die Hortbetreuung und die Essenversorgung wichtige Aspekte für ihre Zufriedenheit mit der Schule. Sie äußerten sich außerdem positiv über die engagierte und gute Arbeit der Mehrzahl der Lehrkräfte. Kritisch bemerkten einige Eltern, dass sie zeitweilig zu wenig Gehör für ihre Probleme bei der Schulleitung fänden. Die Lehrkräfte fühlen sich an der Schule wohl, weil sie hier als Team gut zusammen arbeiten und den gegenseitigen Erfahrungsaustausch pflegen. Hierbei ist die Größe des Kollegiums ihrer Meinung nach einerseits bereichernd, manchmal jedoch auch hinderlich. Sie wünschen sich mehr Zeit für ihre eigentliche Arbeit und mehr Kleingruppenräume. Daneben fehlt ihnen die Unterstützung durch eine Schulsozialarbeiterin oder einen Schulsozialarbeiter, um den veränderten Anforderungen und den komplexen Aufgaben von Schule gerecht werden zu können. Sowohl die Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler sehen die durch die Größe des Schulkomplexes bedingten langen Wege kritisch.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen – Unterricht

5.2.1 Quantitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebögen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien in den Profilm Merkmalen 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 7f.) sowie im Langprofil (vgl. Kap. 6.2) gesondert ausgewiesen. Die Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus dem Verhältnis der im Unterricht beobachteten Kriterien und den entsprechenden Fragegruppen.

Die Mittelwerte der Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen sind im Qualitätsprofil, im Diagramm 1 sowie im Langprofil abgebildet. Die im Folgenden angeführte Tabelle und das Diagramm 2 (vgl. Kap. 6.1) bilden die Anzahl der vergebenen Einzelwertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen für jedes Kriterium ab.

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Übersicht zur Anzahl der Wertungen in den Unterrichtsbeobachtungen				
5. Zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit	4	3	2	1
5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit	5	17	4	0
5.2 Angemessenes Unterrichtstempo	3	16	7	0
5.3 Festes Regelsystem etabliert	7	16	3	0
5.4 Überblick der Lehrkraft über Schülerhandeln	5	18	3	0
5.5 Angemessener Umgang mit Störungen	7	17	2	0
6. Aktives und selbstständiges Lernen	4	3	2	1
6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme	1	22	3	0
6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit	1	15	9	1
6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit	1	10	15	0
6.4 Reflexion der Lernprozesse	0	10	16	0
7. Unterrichtliches Vorgehen	4	3	2	1
7.1 Klare Struktur des Unterrichts	3	23	0	0
7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte	5	19	2	0
7.3 Klare Lernziele	0	18	8	0
7.4 Transparenter Unterrichtsverlauf	1	23	2	0
7.5 Angemessener Einsatz der Unterrichtsmethoden	2	22	2	0
7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte	4	22	0	0
8. Pädagogisches Verhalten	4	3	2	1
8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen	5	19	2	0
8.2 Wertschätzender Umgangston der Lehrkräfte	4	18	4	0
8.3 Positive Erwartungen an die Schüler/-innen	1	23	2	0
8.4 Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern	0	18	8	0

9. Differenzierung	4	3	2	1
9.1 Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen	1	6	14	5
9.2 Förderung entsprechend individueller Lernvoraussetzungen	1	5	16	4
9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte/Verhaltensweisen	2	18	6	0
9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen	1	10	14	1

5.2.2 Qualitative Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht überwiegend zweckmäßig, sodass die Unterrichtszeit weitgehend als Lehr- und Lernzeit genutzt wurde. Das Unterrichtstempo orientierte sich in vielen visitierten Unterrichtssequenzen eher an den durchschnittlichen Fähigkeiten der Lerngruppen. Jedoch wurden insgesamt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte wenig berücksichtigt. Planung und Handeln der Lehrkräfte waren zu oft auf die gesamte Lerngruppe bezogen, weniger an den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Differenzierte Aufgabenniveaus und Lernmittel sowie kooperative Lernformen kamen nur in einigen Unterrichtssequenzen zur Anwendung. Eine individuelle Förderung und Forderung erfolgte gelegentlich durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung, wenn die Lehrkräfte Zeit fanden für einzelne Schülerinnen und Schüler. Das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler wurde von der Mehrheit der Lehrkräfte durch Lob für gute Leistungen und gelegentlich durch die Anerkennung individueller Lernfortschritte gestärkt. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten jedoch mehrheitlich ohne fundierte Begründung.

Der Unterricht verlief meistens störungsfrei unter Einhaltung der vereinbarten Regeln. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte bildete überwiegend eine gute Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima, geprägt durch einen freundlichen Umgangston und positive Erwartungshaltungen. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich untereinander während des Unterrichts häufig hilfs- und kooperationsbereit.

Der Unterricht war durchweg deutlich strukturiert. Eine Abgrenzung von Instruktion und Schülerarbeit war erkennbar. Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte für die Schülerinnen und Schüler sprachlich verständlich und nachvollziehbar. Der Stundenablauf wurde dargestellt, Ziele des Unterrichts und auch Teilziele einzelner Stundenabschnitte jedoch nicht immer hinreichend verdeutlicht. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern bekannt und bereiteten ihnen keine Schwierigkeiten. Praxis- und erfahrungsbezogene Aufgabenstellungen gaben den Lernenden die Gelegenheit erworbene Kompetenzen und Vorkenntnisse anzuwenden.

Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern manchmal in offeneren Unterrichtsformen, z. B. bei der Werkstattarbeit durch Einzelarbeit bzw. kooperative Lernformen, ihre Lernprozesse aktiv mitzugestalten. Teilweise erhielten die Schülerinnen und Schüler in diesen Situationen Gelegenheit zur Auswahl von angebotenen Methoden und

Lernmitteln und sie konnten hier die zeitliche Abfolge ihrer Tätigkeiten selbst bestimmen. Manchmal stellten sie ihre Lösungswege dar und diskutierten die Ergebnisse ihrer Arbeit. In diesem Zusammenhang wurden Fehler häufig aufgegriffen, diskutiert und als Lernchance für weitere Arbeitsschritte genutzt. Andererseits war ein nicht unerheblicher Teil der visitierten Unterrichtssequenzen stark einseitig lehrkräftegesteuert. Dabei boten das kleinschrittige Vorgehen der Lehrkräfte, ihre strikten Arbeitsanweisungen zum formalen Abarbeiten vorgegebener Aufgaben den Schülerinnen und Schülern keinen Spielraum zum selbstständigen Lernen sowie zur Reflexion ihrer Lernprozesse.

5.2.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Nicht alle vorgelegten schuleigenen Lehrpläne entsprachen den erforderlichen Standards. Der kompetenzorientierte Lernansatz der Rahmenlehrpläne der Grundschule bildet sich in ihnen nicht durchgängig ab. Ansätze für fächerverbindendes und fachübergreifendes Arbeiten mit Anteilen der einzelnen Fächer sind u. a. im Methodenkonzept der Schule ausgewiesen. Die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler erfolgt vornehmlich in Computer-AGs im Ganztage. Die Nutzung moderner Medien ist in den schuleigenen Lehrplänen nur punktuell enthalten.

Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen und dokumentiert. Kriterien zur Bewertung mündlicher Leistungen lagen nicht vor. Elternversammlungen und -sprechtage nutzen die Klassenlehrkräfte, um den Eltern die Ziele und Inhalte der unterrichtlichen Arbeit sowie die Kriterien der Bewertung schriftlicher Leistungen transparent zu machen. Den Schülerinnen und Schülern werden wesentliche Unterrichtsschwerpunkte zu Beginn des Schuljahres bzw. eines neuen Stoffgebiets verdeutlicht und sie erhalten lehrkräfteabhängig Informationen zu den Leistungsanforderungen. Die Kriterien zur Bewertung mündlicher Leistungen sind sowohl Schülerinnen und Schülern als auch Eltern nicht hinreichend transparent. Die beschlossenen Regeln zum Umgang mit Hausaufgaben sind allen Beteiligten bekannt und werden durch die Lehrkräfte umgesetzt.

Grundsätze zur individuellen Förderung sind im Förderkonzept der Schule verankert. Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler sollen in der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung der Jahrgangsstufen 5 und 6, im gemeinsamen Unterricht und in den vielfältigen Ganztagsangeboten besondere Beachtung finden. Darüber hinaus werden Angebote weiterführender Schulen zur Förderung einzelner besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler einbezogen. Unterstützung bei der Förderung finden die Lehrkräfte durch die Sonderpädagoginnen der Schule und die Nutzung von Kompetenzen im Kollegium zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen und zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung. In den einheitlichen Förderplänen für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind die Analysen der Lernausgangslagen sowie die daraus abgeleiteten Ziele und Förderschwerpunkte ersichtlich.

Die Erarbeitung und die halbjährliche Fortschreibung der Pläne erfolgt in Zusammenarbeit von Sonderpädagogin und Klassenlehrkraft unter Einbeziehung der Eltern. Ergebnisse der individuellen Lernstandsanalysen der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden genutzt, um geeignete Lernangebote abzuleiten und individuelle Lernpläne zu erstellen. Portfolios und Portfoliogespräche dienen den Lehrkräften in den Jahrgangsstufen 1 bis 4, um die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler aufzuzeigen. Eltern erhalten regelmäßig Informationen zum Leistungsstand ihrer Kinder durch die Klassenlehrkräfte in Elternversammlungen und individuellen Gesprächen. Für Schülerinnen und Schüler erfolgt dies u. a. mittels Zensurenübersichten.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Weiterentwicklung ihrer Schule ist Anliegen der gesamten Schulgemeinschaft. Wichtige Angelegenheiten werden für alle Beteiligten durch Informationsschreiben, Flyer, Aushänge in den Schulhäusern und auf der Schulhomepage veröffentlicht sowie in den Mitwirkungsgremien mit allen Beteiligten kommuniziert. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern wirken insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte aktiv und teilweise eigenverantwortlich mit. Eltern sind zuverlässige Kooperationspartner im Ganzttag und unterstützen die Schule bei Vorhaben der Klassen, im Schulförderverein sowie in der Mensa-AG³. Ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch erfolgt zusätzlich u. a. bei Elternstammtischen und in der Elterninitiativgruppe „AD(H)S⁴ & more“. Schülerinnen und Schüler wirken z. B. mit als Ordnungsdienst, betreuen die Technik bei Veranstaltungen und bringen ihre Ideen und Vorstellungen bei der Gestaltung des Schulgeländes ein. Die Schülersprecherinnen und –sprecher beraten mehrmals im Schuljahr unter Anleitung einer Lehrkraft die anstehenden Aufgaben. Bei Wettbewerben und verschiedenen Höhepunkten haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihr besonderes sportliches und künstlerisches Können einzubringen. Kompetenzen von Eltern und Großeltern werden manchmal u. a. für die Gestaltung von besonderen Unterrichtsschwerpunkten. Eine Vielzahl traditioneller Höhepunkte wie der Weihnachtsmarkt, die Theatertage, der UNICEF⁵-Lauf oder der „Tag der offenen Tür“ stärken die Identifikation der Beteiligten mit ihrer Schule. Dazu tragen auch das mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern entwickelte Schullogo, die Schul-T-Shirts sowie der Schulregelrap bei.

Die Schule kooperiert, teils langjährig und auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen, mit verschiedenen Schulen der Region, ortsansässigen Kitas⁶, dem Hort „Coole Kids“ und einer Vielzahl außerschulischer Partner. Eine Zusammenarbeit mit überregionalen Schulen gibt es nicht. Gemeinsam mit den Kitas sowie dem Hort organisiert die Schule den Übergang in die erste Jahrgangsstufe der Grundschule. Lehrkräfte besuchen die Kitas, um die Vorschulkinder kennenzulernen und notwendige Absprachen zu treffen. Die zukünftigen Schülerinnen und Schüler lernen die Schule beim Schnupperunterricht und zum „Tag der offenen Tür“ kennen. Zum Wechsel in die Sekundarstufe I werden gemeinsam mit den Schulleiterinnen und Schulleitern weiterführender Schulen Informationsveranstaltungen organisiert und ehemalige Schülerinnen und Schüler berichten über ihre Erfahrungen an ihren neuen Schulen. Zwischen den Lehrkräften mehrerer regionaler Grundschulen erfolgt ein gelegentlicher Erfahrungsaustausch zu verschiedenen pädagogischen Inhalten. Bei sportlichen Wettkämpfen, beim Vorlese- bzw. Rezitationswettbewerb messen die Schülerinnen und Schüler

³ Mensa-Arbeitsgruppe.

⁴ Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung

⁵ United Nations International Children's Emergency Fund.

⁶ Kindertagesstätten.

benachbarter Grundschulen ihre Kräfte. In Zusammenarbeit mit dem Neuen Gymnasium Glienicke werden u. a. naturwissenschaftliche Projekte durchgeführt und Angebote zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler organisiert.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin der Grundschule Glienicke hat klare Zielstellungen für die Weiterentwicklung der Schule. Diese macht Frau Burmeister für die Schulgemeinschaft transparent. Sie vertritt die Schule überzeugend in der Öffentlichkeit, auch wenn die Kommunikation noch nicht immer zur Zufriedenheit aller Beteiligten funktioniert hat. Guter Unterricht, in dem alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bestmöglich gefördert und gefordert werden, steht für sie an erster Stelle. Die Schule als Ort des gemeinsamen Lernens sowie ein respektvoller Umgang untereinander sind ihr genau so wichtig wie die weitere Ausgestaltung der VHG.

Eine Vielzahl von Aufgaben delegiert die Schulleiterin an ihre Stellvertreterinnen und an die Lehrkräfte. Verantwortlichkeiten für bestimmte Bereiche sind klar festgelegt. Die demokratischen Mitwirkungsrechte werden durch die Schulleiterin beachtet. Die Gremien entsprechen in ihrer Zusammensetzung den rechtlichen Vorgaben und tagen regelmäßig. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern erhalten seitens der Schulleiterin in verschiedener Form Dank und Anerkennung für ihr schulisches Engagement. Die Schulleiterin respektiert die Kompetenzen der Arbeitsgremien der Lehrkräfte und sorgt für die Veröffentlichung und den gegenseitigen Austausch der Ergebnisse. Termine und Verantwortlichkeiten werden im Schuljahresterminplan bekannt gegeben.

Ein Steuerungsteam, in dem die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und der Hort zusammen arbeiten, koordiniert die schulischen Entwicklungsprozesse. Im Schuljahr 2010/2011 wurde mit der Erarbeitung eines Qualitätshandbuches begonnen, in dem inhaltliche Schwerpunkte des 2007 beschlossenen Schulprogramms und schulische Konzepte zusammengefasst sind. Diese schulprogrammatischen Grundlagen sollen weiter bearbeitet werden.

Eine Konsensbildung hinsichtlich eines gemeinsamen Verständnisses von Unterrichtsqualität hat im Kollegium bisher wenig stattgefunden. Dies bestätigen die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen und die Aussagen in den Interviews. Hospitationen im Unterricht der Lehrkräfte durch die Schulleitung werden regelmäßig und planmäßig durchgeführt. Die dazugehörige Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte werden durch die Schulleitung organisatorisch ermöglicht, finden bisher aber nur vereinzelt statt. Über wesentliche Inhalte und Schwerpunkte des Erfahrungsaustausches im regionalen Netzwerk Grund- und Förderschulen unterrichtet die Schulleiterin das Lehrkräftekollegium. Eine Nutzung zur Weiterentwicklung der Schule erfolgte bisher jedoch nicht. Die schulischen Dokumente machen Diskussions- und

Abstimmungsprozesse zu Entwicklungsschwerpunkten nachvollziehbar. Sie sind übersichtlich geführt und zugänglich gelagert.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für alle Beteiligten. Sie orientieren sich im Wesentlichen an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Wichtige Belange wie beispielsweise die Organisation des Ganztags, die Nutzung der Schwerpunktstunden oder die Stundenverteilung wurden in den schulischen Gremien diskutiert und durch die Schulkonferenz beschlossen. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend des schulinternen Vertretungskonzepts organisiert. Durch Anwendung der hierin ausgeführten Maßnahmen und die Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte gelang es der Schule Unterrichtsausfall im vergangenen Schuljahr zu minimieren.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen für die schulinterne Lehrkräftefortbildung werden in der Konferenz der Lehrkräfte zu Beginn eines Schuljahres abgestimmt und beschlossen. Themen waren in den letzten Schuljahren u. a. Gesprächsführung in der Schule, Portfolioarbeit und Begabtenförderung. Darüber hinaus entwickeln die Lehrkräfte individuell ihre Kompetenzen in pädagogischen und didaktischen Bereichen weiter. Sie besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und berichten darüber in den Fachkonferenzen. Zur Durchführung der Fortbildungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie beispielsweise das Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter (BUSS), Eltern oder Psychologen. Der Austausch zu fachlichen Inhalten und organisatorischen Fragen erfolgt in den acht schulischen Fachkonferenzen. Daneben arbeiten an der Schule Jahrgangsstufenteams überwiegend selbstorganisiert. Temporäre Lehrkräfteteams werden insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten und schulischen Höhepunkten wirksam. Gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte zur Entwicklung einer gemeinsamen Unterrichtskultur bzw. um miteinander und voneinander zu lernen, finden – wie bereits ausgeführt - in Einzelfällen statt. Neue Lehrkräfte werden an der Schule eingearbeitet und integriert. Sie erhalten notwendige Materialien und Informationen. Bei auftretenden Problemen können sie auf die Hilfe und Unterstützung der Schulleitung und der anderen Lehrkräfte zählen.

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine Evaluationskultur, um qualitative Veränderungen der Unterrichtsarbeit erfassen und dokumentieren zu können, ist an der Grundschule Glienicke ansatzweise vorhanden. Im Ergebnis der Erstvisitation wurde an der Schule die Erhöhung der Unterrichtsqualität stärker in den Mittelpunkt gerückt. Wichtige Aspekte waren dabei die Öffnung des Unterrichts und die

Erhöhung der Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Im Ergebnis der ersten SEIS⁷-Befragung Schuljahr 2008/2009 wurden das Methodenkonzept für alle Jahrgangsstufen und das Teamkonzept erarbeitet und mit deren Umsetzung begonnen. Die Auswertung des zweiten Durchlaufs im Schuljahr 2010/2011 steht noch aus. Eine Evaluation der Ganztagsangebote wird einmal jährlich mit den Kooperationspartnern und -partnerinnen durchgeführt. Die Meinungen der Schülerinnen und Schüler dazu werden mündlich erfragt. Die Ergebnisse von VERA 3 und ZVA 6 werden auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Deren Auswertung und Diskussion erfolgt sowohl in Elterngesprächen als auch in den schulischen Gremien. Die Feedbackkultur ist an der Schule wenig entwickelt. Nur einzelne Lehrkräfte holen sich gelegentlich von den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein.

⁷ Selbstevaluation in Schulen.

6 Übersicht der Ergebnisse

6.1 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

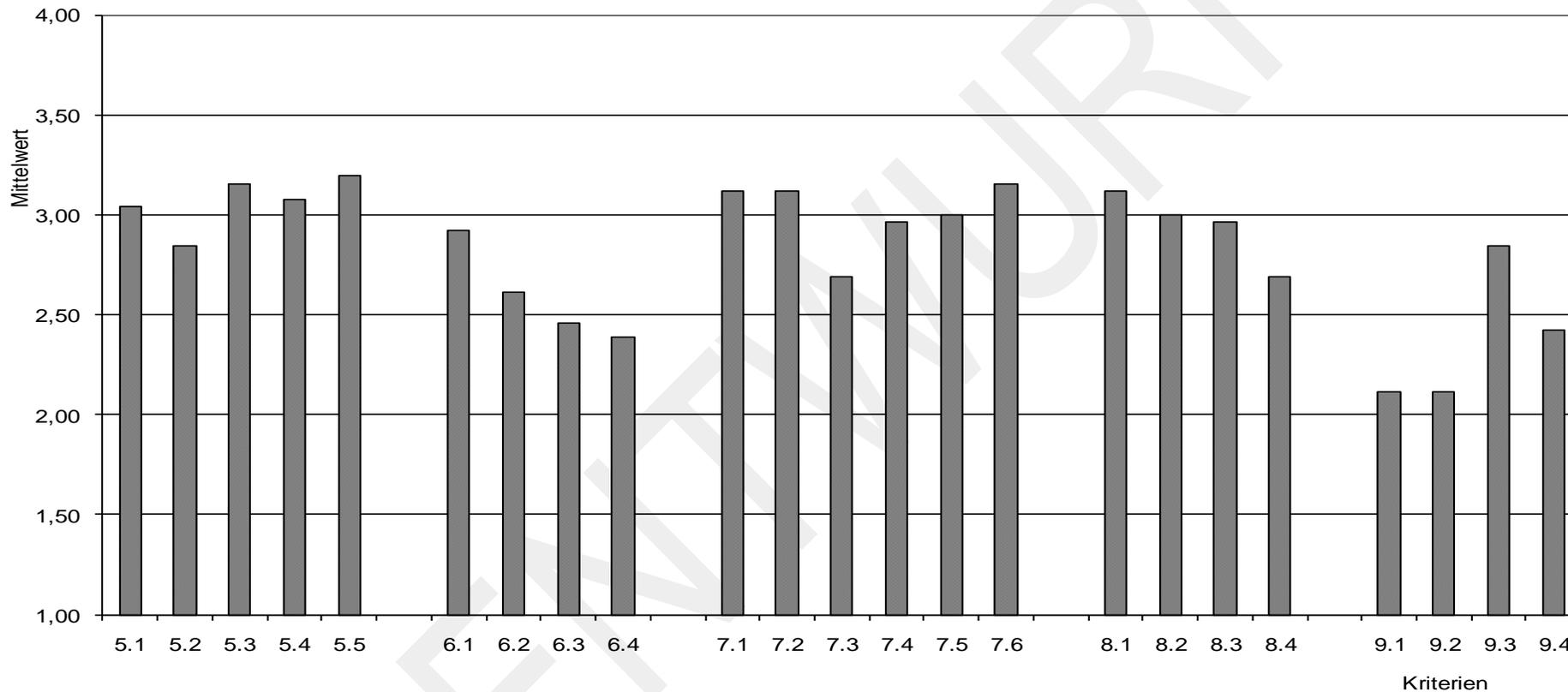


Diagramm 1: Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen

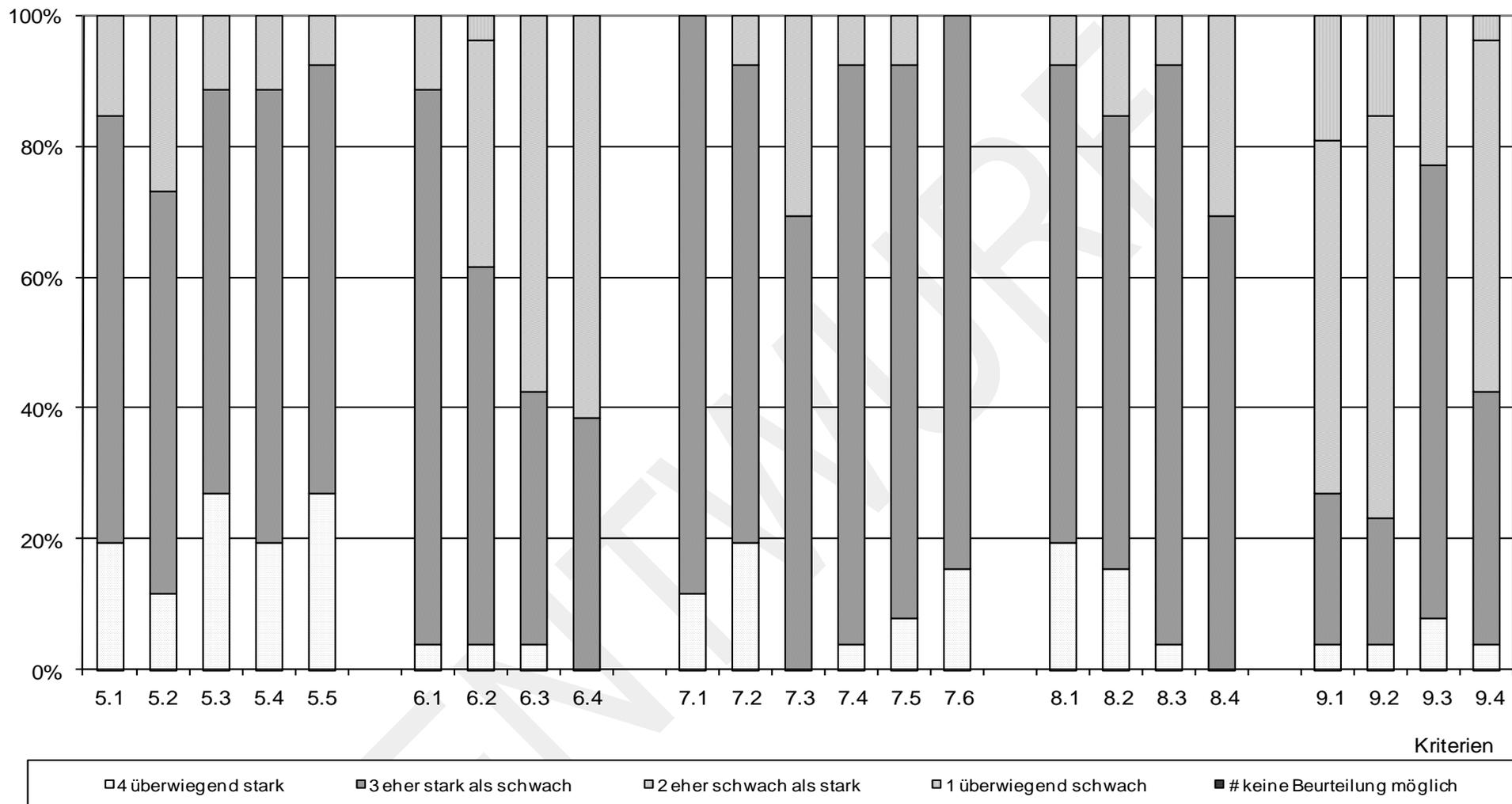


Diagramm 2: Anteile der Wertungskategorien in den Unterrichtsbesuchen

6.2 Wertungen der Profilverkmale im Qualitätsprofil

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1. Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	1.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den (zentralen) Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufen 3, 6 bzw. 8.	
DA	1.2 Die Schülerinnen und Schüler erreichen durchschnittliche Ergebnisse bei den zentralen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und/oder den Abiturprüfungen.	
DA	1.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen herausragende Leistungen in anderen Kompetenzfeldern.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilverkmal.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	2.1 Die Schülerinnen und Schüler erreichen Bildungsgangempfehlungen, die den Landesdurchschnittswerten ihrer Schulform entsprechen.	
DA	2.2 Am Ende der Sek. I/Sek. II (Gymnasiale Oberstufe) erreichen die Schülerinnen und Schüler Abschlüsse, die den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen der Eingangsklassen entsprechen bzw. besser sind.	
DA	2.3 Die Schülerinnen und Schüler erreichen den angestrebten Bildungsabschluss nicht oder nur verzögert.	

Wichtung der Kriterien
Derzeit erfolgt keine Bewertung dieses Profilmerkmals.

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
3. Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer.		
Quellen	Kriterien	Wertung
IN, SFB	3.1 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, EFB	3.2 Die Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	
IN, LFB	3.3 Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.	
IN, SFB	3.4 Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Ganztagsorganisation und den Ganztagsangeboten.	

Wichtung der Kriterien
Es erfolgt keine Bewertung dieses Profilvermerks.

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
4. Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (ein schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	4.1 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum werden erarbeitet und in Konferenzen abgestimmt.	2
DA	4.2 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum bilden die Kompetenzbereiche ab.	2
DA, IN	4.3 Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente sind Bestandteil der schulischen Unterrichtsplanungen.	3
IN, SFB, EFB, PFB	4.4 Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung) transparent gemacht.	3
DA, IN	4.5 Schuleigene Lehrpläne bzw. schulinternes Curriculum enthalten Angaben zur Entwicklung von Medienkompetenz.	2
gewichteter Mittelwert		2,29
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
4.1 und 4.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,0	2,7
UB	5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.	2,8	
UB, SFB	5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.	3,2	3,0
UB	5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	3,1	
UB, SFB	5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.	3,2	3,3
Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,06	3,00
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 5 : 3		3,04	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/ angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.	2,9	2,6
UB, SFB	6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.	2,6	2,6
UB, SFB	6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.	2,5	
UB, SFB	6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.	2,4	2,9
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,65	2,70
Mittelwert UB : Mittelwerte FB = 4 : 3		2,67	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
6.1 und 6.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.	3,1	3,2
UB, SFB	7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.	3,1	3,5
UB, SFB	7.3 Die inhaltlichen und/oder methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2,7	2,8
UB, SFB	7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.	3,0	2,6
UB	7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.	3,0	
UB	7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.	3,2	
gewichteter Mittelwert UB - Mittelwert FB		3,03	3,03
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 6 : 4		3,03	
Gesamtwertung:		3	

Wichtung der Kriterien
7.1 und 7.2 in UB Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < gMW \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq gMW \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq gMW < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq gMW < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.

Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.	3,1	2,9
UB, SFB	8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,0	3,3
UB, SFB	8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.	3,0	3,4
UB, SFB	8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.	2,7	3,1
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,94	3,18
Mittelwert UB : Mittelwert FB = 1 : 1		3,06	
Gesamt- wertung:		3	

Wichtung der Kriterien

keine Wichtung

Wertungsbandbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht			
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet.			
Quellen	Kriterien	MW UB	MW FB
UB, SFB	9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.	2,1	2,9
UB, SFB	9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.	2,1	
UB, SFB	9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.	2,8	3,3
UB, SFB	9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.	2,4	2,9
Mittelwert UB - Mittelwert FB		2,38	3,03
Mittelwert UB : FB = 4 : 3		2,66	
Gesamtwertung:		2	

Wichtung der Kriterien
keine Wichtung

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht		
10. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	10.1 Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler und setzt diese um.	3
IN, LFB	10.2 Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik und nutzen diese.	3
DA, IN, LFB	10.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, SFB, EFB, LFB	10.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	3
DA, IN, SFB, EFB, PFB	10.5 Die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
10.1 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbandbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

11. Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung.

Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	11.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen und setzen diese um.	2
DA, IN	11.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind verabredet und werden einheitlich angewendet.	3
IN, EFB	11.3 Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden (bei OSZ die Partner der beruflichen Bildung).	2
IN, SFB	11.4 Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schülerinnen und Schülern und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.	2
Mittelwert		2,25
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien

keine Wichtung

Wertungsbandbreiten

4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

gMW - gewichteter Mittelwert

Quellen

IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
12. Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler (nur für weiterführende Schulen).		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	12.1 Die Schule versteht Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe, hat ein entsprechendes Konzept entwickelt und setzt dieses um.	
DA, IN	12.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	
DA, IN, SFB	12.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge/eine Berufsausbildung vorbereitet und individuell gefördert.	
DA, IN, SFB	12.4 Die Schülerinnen und Schüler werden auf den Übergang in einen Hochschulbildungsgang/ein Studium vorbereitet und individuell gefördert.	
IN	12.5 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufs- und Studienorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	
gewichteter Mittelwert		0,00
Gesamtwertung:		

Wichtung der Kriterien
12.3 und 12.4 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
13. Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, EFB, PFB	13.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	3
DA, IN, SFB	13.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	3
DA, IN, EFB	13.3 Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.	4
IN, EFB, SFB	13.4 Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern am Schulleben.	3
IN	13.5 Besondere Kompetenzen der Schülerinnen, Schüler und Eltern werden gezielt angesprochen und einbezogen.	3
IN	13.6 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation der Schülerinnen, Schüler und Eltern mit der Schule erhöht wird (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).	4
OSZ IN, PFB	13.7 Partner der beruflichen Bildung erhalten die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben zu beteiligen.	
gewichteter Mittelwert		3,25
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
13.2 und 13.4 Faktor zwei (in OSZ 13.2 und 13.7 Faktor zwei); übrige Faktor eins (OSZ 13.3 ohne Wertung)

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
14. Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	14.1 Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.	3
DA, IN, EFB, LFB	14.2 Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB	14.3 Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen guten Übergang der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB	14.4 Die Schule pflegt überregionale Schulpartnerschaften.	1
DA, IN, LFB	14.5 Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	4
gewichteter Mittelwert		3,14
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
14.2 und 14.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
15. Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	15.1 Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Ziele, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.	3
DA, IN, LFB	15.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	3
DA, IN, EFB, SFB, LFB	15.3 Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und gewährleistet und respektiert die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	3
IN, EFB, SFB, LFB	15.4 Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.	3
DA, IN	15.5 Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.	3
OSZ DA, IN, LFB	15.6 Die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter fördern die demokratische Kultur der Meinungsbildung und das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien ihrer Abteilungen.	
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamt- wertung:		3

Wichtung der Kriterien
15.3 und 15.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
16. Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	16.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms.	3
DA, IN, LFB	16.2 Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	2
IN, LFB	16.3 Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität regelmäßig und regt die Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Schüler-Lehrer-Feedback-Verfahren an .	3
DA, IN, LFB	16.4 Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.	3
DA, IN, LFB	16.5 Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.	2
DA	16.6 Die Schulleitung dokumentiert alle Unterlagen, die über die Qualität von Schule und Unterricht Auskunft geben.	3
gewichteter Mittelwert		2,75
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
16.3 Faktor drei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement		
17. Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Beteiligten.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	17.1 In der Schule gibt es Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation.	3
DA, IN	17.2 Die Schulkonferenz bzw. die Konferenz der Lehrkräfte ist an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt.	3
DA, IN, LFB	17.3 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.	3
OSZ IN, PFB	17.4 Die Schule berücksichtigt bei ihren Planungen die Belange der Partner der beruflichen Bildung.	
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
17.3 Faktor drei (bei OSZ 17.3 und 17.4 Faktor zwei); übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte		
18. Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	18.1 Die Lehrkräfte entwickeln in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.	3
DA, IN	18.2 Die Schule nutzt externe Beratung.	4
DA, IN, LFB	18.3 Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen untereinander ab.	3
IN, LFB	18.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen.	2
DA, IN, LFB	18.5 In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.	3
IN, LFB	18.6 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
gewichteter Mittelwert		3,00
Gesamtwertung:		3

Wichtung der Kriterien
18.1 und 18.5 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
	S Schülerinnen und Schüler
	E Eltern
	L Lehrkräfte
	P Partner der beruflichen Bildung

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
19. Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und zu verbessern.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB, LFB	19.1 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.	2
DA, IN	19.2 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.	2
DA, IN, LFB	19.3 Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	4
DA, IN, EFB, LFB, PFB	19.4 Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z. B.: Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Schulentwicklung eingeholt.	2
DA, IN, LFB	19.5 Aus den Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.	2
gewichteter Mittelwert		2,57
Gesamtwertung:		2

Wichtung der Kriterien
19.1 und 19.3 Faktor zwei, übrige Faktor eins

Wertungsbreiten	
4 überwiegend stark:	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3 eher stark als schwach:	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2 eher schwach als stark:	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1 überwiegend schwach:	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$
gMW - gewichteter Mittelwert	

Quellen	
IN	Interviews
UB	Unterrichtsbeobachtungsbogen
DA	Dokumentenanalyse
FB	Fragebogen
S	Schülerinnen und Schüler
E	Eltern
L	Lehrkräfte
P	Partner der beruflichen Bildung

6.3 Fragebogenergebnisse Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern wurden zu vergleichbaren inhaltlichen Schwerpunkten geführt. In den Fragebögen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Zustimmungen zu den Sachverhalten auf einer Skala von „1 – stimme nicht zu“ bis „4 – stimme voll und ganz zu“ abstufen.

In den Tabellen sind die Fragen den entsprechenden Kriterien zugeordnet. Bei Kriterien mit mehreren Fragen werden diese zusätzlich zu einem Mittelwert zusammengefasst. Die Ergebnisse der Fragen der Schülerinnen und Schüler zu den Profilmerkmalen 5 bis 9 fließen in die Bewertung dieser Merkmale mit ein. In den vorangegangenen Übersichten und in den Ausführungen im Kapitel 5.2.1 ist die Berücksichtigung dessen dargestellt.

Schülerfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.1	Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich gehe gern in diese Schule.	137	12	16	62	42	5	3,02	0,90
	Diese Schule würde ich am liebsten nicht mehr wechseln.	137	20	21	44	41	11	2,84	1,05
	Unsere Lehrerinnen und Lehrer machen einen guten Unterricht.	137	8	12	52	62	3	3,25	0,85
	Ich bin mit den AG-s meiner Schule zufrieden.	137	8	13	46	55	15	3,21	0,88
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulint. Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten									
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht.								
	Von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer werde ich über die zukünftigen Themen unseres Unterrichts informiert.	137	6	21	63	39	8	3,05	0,81
PM 5: Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt (Klassenführung)									
5.1	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.							2,7	0,8
	Der Unterricht verläuft ohne Unterbrechungen.	137	22	55	41	9	10	2,29	0,83
	Die ganze Unterrichtsstunde wird zum Lernen genutzt.	137	6	29	79	16	7	2,81	0,70
	Der Unterricht fängt pünktlich an.	137	5	23	66	38	5	3,04	0,78
5.3	Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.							3,0	0,8
	Wir haben in der Klasse feste Regeln vereinbart, wie wir in der Lerngruppe miteinander umgehen sollen.	137	4	17	43	67	6	3,32	0,81
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer setzt die vereinbarten Regeln durch.	137	4	15	63	49	6	3,20	0,76
	Im Unterricht kann ich in Ruhe arbeiten.	137	11	51	51	19	5	2,59	0,83
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer schafft es, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen.	137	4	23	59	43	8	3,09	0,79
5.5	Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer kann sich in unserer Klasse durchsetzen.	137	2	12	45	68	10	3,41	0,72
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist nicht leicht vom Unterricht abzulenken.	129	8	10	51	60	0	3,26	0,85
PM 6: Aktivierung und Selbstregulation									
6.1	Die Schüler/innen werden angeregt/angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.							2,6	0,9
	Im Unterricht bearbeiten wir auch Themen, die wir selbst vorgeschlagen haben.	137	26	48	39	18	6	2,37	0,95
	Wir erhalten Gelegenheit den Unterricht aktiv mit zu gestalten	137	10	33	59	23	12	2,76	0,84
6.2/3								2,6	0,8
	Im Unterricht können wir auch selbst entscheiden auf welche Art und Weise wir etwas bearbeiten.	137	18	51	53	9	6	2,40	0,81
	Im Unterricht können wir bestimmte Themen auch eigenständig bearbeiten.	137	3	16	63	39	16	3,14	0,73
	Im Unterricht kann man sich oft selbst Aufgaben auswählen.	137	22	62	32	15	6	2,31	0,88
6.4	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.							2,9	0,9
	Im Unterricht lernen wir, wie wir besser lernen können.	137	14	28	57	29	9	2,79	0,92
	Im Unterricht schätzen wir regelmäßig selbst ein, wie gut wir etwas können.	137	18	43	41	28	7	2,61	0,97
	Im Unterricht werden wir aufgefordert Lösungen zu begründen.	137	4	12	65	52	4	3,24	0,74
PM 7: Strukturiertheit und Methodenvariation									
7.1	Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.							3,2	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer geht im Unterricht in einer logischen Reihenfolge vor.	137	4	13	53	50	17	3,24	0,77
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer macht Übergänge zu neuen Themenbereichen deutlich.	137	8	8	47	64	10	3,31	0,85
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt die Beziehungen zwischen den im Unterricht behandelten Themen heraus.	137	8	12	52	29	36	3,01	0,85
7.2	Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich und präzise.							3,5	0,7
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer spricht laut und deutlich.	137	3	3	35	93	3	3,63	0,64
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.	137	3	11	46	72	5	3,42	0,74
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Wichtiges deutlich heraus.	137	3	6	55	69	4	3,43	0,69

		Schülerfragebogen					Mittelwert	Standardabw.	
		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu			
7.3	Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/-innen offensichtlich bekannt.						2,8	0,9	
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	137	15	34	45	40	3	2,82	0,98
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir im Unterricht behandeln, wichtig ist.	137	13	23	55	38	8	2,91	0,93
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wiederholt öfters, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist.	137	16	39	48	23	11	2,82	0,92
7.4	Die Schüler/innen sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.							2,6	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt zu Unterrichtsbeginn einen Überblick zur Gliederung der Stundeninhalte.	137	16	39	46	23	13	2,61	0,93
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt Zusammenhänge mit Inhalten anderer Fächer her.	137	11	38	53	17	18	2,64	0,84
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer verwendet Übersichten, um Unterrichtsabläufe aufzuzeigen.	137	15	26	46	21	29	2,68	0,94
PM 8 : Das päd. Verhalten der Lehrkräfte bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima									
8.1	Die Schüler/-innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.							2,9	0,9
	Mit den meisten meiner Klassenkameraden verstehe ich mich gut.	137	4	11	40	79	3	3,45	0,77
	In meiner Klasse gibt es nur wenige Streitereien zwischen den Schülerinnen und Schülern.	137	23	39	47	21	7	2,51	0,96
	Der Umgangston unter meinen Mitschülern ist freundlich.	137	11	39	48	26	13	2,72	0,89
8.2	Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/-innen ist wertschätzend und respektvoll.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer behandelt mich fair.	137	5	9	46	72	5	3,40	0,78
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer ist geduldig, z. B. beim Stellen von Fragen.	137	7	13	60	56	1	3,21	0,82
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer interessiert sich für das, was ich zu sagen habe.	137	6	8	66	49	8	3,22	0,76
8.3	Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schüler/-innen.							3,4	0,7
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich die Unterrichtsinhalte verstehen kann.	137	5	7	52	65	8	3,37	0,76
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir anspruchsvolle Dinge zu.	137	5	18	53	54	7	3,20	0,82
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer traut mir zu, dass ich selbstständig arbeiten kann.	137	1	7	48	77	4	3,51	0,63
8.4	Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.							3,1	0,9
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer hilft uns, wenn wir nicht gleich die richtige Antwort wissen.	137	5	13	56	58	5	3,27	0,79
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer erklärt genau, warum eine Antwort nicht ganz korrekt war.	137	4	30	39	61	3	3,17	0,88
	Wenn eine Antwort im Unterricht falsch ist, darf ich erklären, wie ich es meine.	137	10	24	62	32	9	2,91	0,86
PM 9 : Individuelle Förderung und Differenzierung									
9.12								2,9	1,0
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer gibt uns unterschiedliche Aufgaben, je nach unserem Können.	137	23	33	39	33	9	2,64	1,05
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer stellt den besseren Schülerinnen und Schülern schwierigere Aufgaben.	137	20	21	55	33	8	2,78	1,00
	Wenn ich zusätzliche Hilfe brauche, bekomme ich sie von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer.	137	4	20	48	55	10	3,21	0,82
9.3	Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.							3,3	0,8
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer lobt auch die schwachen Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich verbessern.	137	2	3	38	93	1	3,63	0,60
	Wenn ich im Unterricht eine gute Antwort gebe oder eine interessante Frage stelle, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	137	6	15	56	51	9	3,19	0,82
	Wenn ich mich im Unterricht oft melde, lobt mich meine Lehrerin oder mein Lehrer.	137	11	16	50	55	5	3,13	0,92
9.4	Die Schüler/-innen erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.							2,9	0,9
	Im Unterricht gibt mir meine Lehrerin oder mein Lehrer immer eine Rückmeldung auf meine Antworten.	137	7	21	50	44	15	3,07	0,87
	Wenn ich einen Test/eine Klassenarbeit zurückbekomme, erfahre ich genau von meiner Lehrerin oder meinem Lehrer, was richtig und was falsch war.	137	12	28	42	46	9	2,95	0,98
	Meine Lehrerin oder mein Lehrer wertet mit mir regelmäßig meine Lernergebnisse aus.	137	14	34	45	18	26	2,60	0,90

Schülerfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.4	Die Schüler/-innen erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir meine Stärken und Schwächen.	137	9	37	52	29	10	2,8	0,9
	Meine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir über Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	137	10	34	52	27	14	2,78	0,88
	Nur die besten Schülerinnen und Schüler werden von meinen Lehrerinnen und Lehrern gelobt, auch wenn die anderen sich anstrengen.	137	55	34	26	14	8	1,99	1,03
	Meine Lehrerinnen und Lehrer loben auch die schwachen Schüler, wenn sie merken, dass sie sich verbessern.	137	5	5	35	88	4	3,55	0,74
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.								
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche schulische Angebote um unsere Leistungen zu verbessern.	137	7	10	50	55	15	3,3	0,8
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen u. -bewertung									
11.4	Die Lehrkräfte erörtern regelmäßig ihre Leistungsanforderungen mit den Schüler/innen und halten sie bezüglich der Leistungsbewertung sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden.								
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen meiner Schule zur Leistungsbewertung.	137	8	17	54	30	28	3,0	0,9
	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich darüber mit welchen Noten ich versetzt werde.	137	12	29	49	25	22	2,76	0,91
	Meine Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich leisten muss und über meinen aktuellen Leistungsstand.	137	11	42	47	27	10	2,71	0,90
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben									
13.2	Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.								
	In unserer Schule können wir unsere Ideen bei der Planung von Schulveranstaltungen einbringen.	137	10	19	46	48	14	3,07	0,93
	Die Schule ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	137	4	19	58	50	6	3,18	0,79
	An der Schule bereiten wir Veranstaltungen und Feste mit vor und helfen bei der Durchführung.	137	0	17	56	53	11	3,29	0,69
	Bei der Planung von Ganztagsangeboten werden wir Schülerinnen und Schüler nach unseren Wünschen gefragt.	137	9	14	55	47	12	3,12	0,87
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung beziehen uns Schülerinnen und Schüler in wichtige Entscheidungen, die die Schule betreffen, mit ein.	137	13	19	49	31	25	2,88	0,95
	Die Lehrerinnen und Lehrer möchten, dass sich die Schülerinnen und Schüler für unsere Schule engagieren.	137	4	16	53	37	27	3,12	0,78
	Meine Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	137	10	20	49	36	22	2,97	0,91
	Die Schulleitung möchte, dass die Schülervertreter im Rahmen des Unterrichts über ihre Themen berichten.	137	10	28	42	27	30	2,80	0,92
	Die Konferenz der Schülervertreter wird an dieser Schule von der Schulleitung ernst genommen.	137	1	13	46	49	28	3,31	0,71
	Die Schulleitung gibt der Konferenz der Schülervertreter Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	137	3	12	53	37	32	3,18	0,74
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Besondere Aktivitäten oder besondere Leistungen werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und gelobt.	137	9	13	42	48	25	3,15	0,92
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls									
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, meiner Lehrerin oder meinem Lehrer zum Unterricht mit einem Fragebogen meine Meinung zu sagen.	137	18	25	27	36	31	2,76	1,10
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie der Unterricht verbessert werden kann.	137	18	33	51	24	11	2,64	0,95
	In meiner Schule werden wir gefragt, wie uns der Unterricht gefällt.	137	18	34	40	33	12	2,70	1,01

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu				Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4				
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer										
3.2	Eltern zeigen sich zufrieden mit der Schule.									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	200	6	20	108	65	1	3,17	0,72	
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder diese Schule für mein Kind auswählen	200	12	20	84	80	4	3,18	0,85	
PM 4: Die Schule verfügt über schuleigene Lehrpläne (schulinternes Curriculum) mit abgestimmten Zielen und Inhalten										
4.4	Die verabredeten Ziele und Inhalte werden gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent gemacht (bei OSZ: und den Partnern der beruflichen Bildung).									
	Auf den Elternversammlungen wird über die Ziele und zukünftige Themen des Unterrichts informiert.	200	0	8	86	99	7	3,47	0,58	
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess										
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.									
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Stärken und Schwächen.	200	3	33	89	67	8	3,15	0,75	
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mein Kind über seine Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	200	3	29	98	60	10	3,13	0,72	
	Ich habe den Eindruck, dass mein Kind im Unterricht angemessen gefördert wird.	200	10	42	96	47	5	2,92	0,81	
10.5	Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche schulische Angebote zur Lernunterstützung.									
	Die Schule bietet Fördermaßnahmen an, an denen mein Kind teilnehmen kann.	200	15	36	63	36	50	2,80	0,92	
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.	200	26	32	22	16	104	2,29	1,04	
	Ich bin zufrieden mit den Förderangeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.	200	20	41	31	11	97	2,32	0,91	
PM 11: Die Schule arbeitet mit einem transparenten Konzept für Leistungsanforderungen, -kontrollen und -bewertung										
11.3	Die Lehrkräfte halten die Eltern regelmäßig in Bezug auf Leistungsbewertungen sowie zu Versetzungen und Abschlüssen auf dem Laufenden									
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich über die Festlegungen der Schule zur Leistungsbewertung.	200	11	32	87	43	27	2,94	0,83	
	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über den aktuellen Leistungsstand meines Kindes.	200	9	40	92	57	2	2,99	0,82	
	Mir wurden die geltenden Regelungen zu Versetzung und Schulabschlüssen bekannt gemacht.	200	26	41	50	45	38	2,70	1,04	
PM 13: Die Schule ermöglicht eine aktive Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben										
13.1	Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Entwicklungen in der Schule gut informiert (bei OSZ: und die Partner der beruflichen Bildung).									
	Die Schule informiert mich über die Ergebnisse der schulischen Arbeit (z.B. Wettbewerbsergebnisse).	200	8	38	90	52	12	2,99	0,81	
	Die Schule informiert mich regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Schule (z.B. durch Briefe, Rundschreiben, Veröffentlichungen auf der Homepage)	200	1	12	82	101	4	3,44	0,63	
	Die Schule informiert mich ausreichend über wichtige organisatorische Änderungen (z.B. Studienfahrten, Unterrichtsverlegung).	200	7	37	76	63	17	3,07	0,83	
13.3	Die Eltern wirken aktiv an der Gestaltung von Schule und Schulleben mit.									
	Die Schule (Lehrkräfte und Schulleitung) ermöglicht mir, mich aktiv in das Schulleben einzubringen.	200	10	31	79	54	26	3,02	0,85	
13.4	Die Lehrkräfte fördern aktiv die Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schüler am Schulleben.									
	Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	200	5	15	100	68	12	3,23	0,70	
	Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schüler, Lehrer und Eltern.	200	2	22	84	83	9	3,30	0,71	
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern										
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schülerinnen und Schüler.									
	Durch die Zusammenarbeit der Schule meines Kindes mit weiterführenden Schulen kann mein Kind diese Schulen besser kennen lernen (nur Grundschule).	200	38	31	28	10	93	2,09	0,99	
	Die Schule meines Kindes sollte mehr Anstrengungen zur Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen unternehmen (nur Grundschule).	200	2	7	36	67	88	3,50	0,69	
	Der Wechsel zu den weiterführenden Schulen wird meinem Kind durch Kontakte der Grundschule zu diesen Schulen erleichtert (nur Grundschule).	200	33	33	25	18	91	2,26	1,06	

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Die Schule unterstützt die Arbeit der Elternkonferenz aktiv.	200	5	9	42	32	12	3,15	0,82
	Anliegen der Elternkonferenz werden von den meisten Lehrern aktiv unterstützt.	200	6	18	29	17	130	2,81	0,90
	Die Schule gibt der Elternkonferenz Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	200	4	9	52	22	13	3,06	0,73
	Die Schulleiterin/der Schulleiter wünscht, dass sich die Eltern für die Schule engagieren.	200	9	11	67	58	55	3,20	0,83
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für								
	Besondere Aktivitäten der Eltern werden von der Schulleiterin/dem Schulleiter gefördert und anerkannt.	200	10	20	47	21	102	2,81	0,89
PM 19: Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern									
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern bzw. Partnern der beruflichen Bildung) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	Ich werde von den Lehrkräften der Schule nach meiner Meinung zur Qualität der Arbeit der Schule gefragt.	200	63	65	26	9	37	1,88	0,87

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
			1	2	3	4			
PM 3: Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrerinnen und Lehrer									
3.3	Die Lehrkräfte zeigen sich zufrieden mit der Schule.								
	Ich bin mit meiner Schule zufrieden.	38	0	4	23	11	0	3,18	0,60
	Wenn ich wählen könnte, würde ich wieder an dieser Schule arbeiten wollen.	38	1	5	17	15	0	3,21	0,77
PM 10: Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess									
10.1	Die Schule hat Vereinbarungen und Gremienbeschlüsse zur Förderung der Schüler/-innen und setzt diese um.								
	In unserer Schule beraten die Lehrkräfte einer Klasse gemeinsam die Möglichkeiten individueller Förderung für die Schülerinnen und Schüler.	38	1	3	17	17	0	3,32	0,73
10.3	Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren systematisch die Lernentwicklung der Schüler/-innen.								
	In unserer Schule erfassen wir systematisch die Lernentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler und dokumentieren diese.	38	1	5	17	15	0	3,21	0,77
10.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.								
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Stärken und Schwächen.	38	0	1	13	23	1	3,59	0,54
	In meinem Unterricht bespreche ich mit den Schülerinnen und Schülern ihre Erfolge und Misserfolge beim Lernen.	38	0	0	16	21	1	3,57	0,50
PM 14: Die Schule kooperiert verbindlich mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern									
14.1	Die Schule kooperiert regional mit anderen Schulen.								
	Ich bin selbst in Kontakte zu einer oder mehreren Schulen in der Region eingebunden.	38	17	10	7	2	2	1,83	0,93
	Partnerschaften mit anderen Schulen in der Region haben in unserer Schule keine besondere Bedeutung.	38	5	11	14	4	4	2,50	0,88
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in der Region in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	38	6	11	11	3	7	2,35	0,90
14.2	Die Schule fördert gemeinsam mit „aufnehmenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Unsere Schule unterhält Kontakte mit weiterführenden Schulen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	38	2	10	9	9	8	2,83	0,93
14.3	Die Schule fördert gemeinsam mit „abgebenden“ Einrichtungen einen reibungslosen Übergang der Schüler/-innen.								
	Für die Zusammenarbeit unserer Schule mit den umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen gibt es kein ausgearbeitetes Konzept.	38	13	4	7	2	12	1,92	1,03
	In unserer Schule gibt es ausreichend Informationen über die Konzepte bzw. Vorstellungen der umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen für eine Zusammenarbeit.	38	1	12	7	7	11	2,74	0,89
	Unsere Schule sollte mehr Anstrengungen bei der Kooperation mit den Kindergärten bzw. den Grundschulen unternehmen.	38	8	13	5	2	10	2,04	0,87
14.4	Die Schule pflegt überregional Schulpartnerschaften.								
	Ich bin über Kontakte unserer Schule zu anderen Schulen in Deutschland oder ins Ausland gut informiert.	38	14	10	4	1	9	1,72	0,83
	Partnerschaften mit Schulen im Ausland spielen für meine Unterrichtsgestaltung keine Rolle.	38	2	3	13	13	7	3,19	0,86
	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler durch Kontakte zu anderen Schulen in anderen Ländern (auch Ausland) in ihrer Kompetenzentwicklung gestärkt.	38	12	15	3	0	8	1,70	0,64
	Die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler über andere Länder und Kulturen werden an unserer Schule durch den Kontakt zu Schulen im Ausland erhöht.	38	16	11	3	0	8	1,57	0,67
	An unserer Schule wird das Erlernen von Fremdsprachen durch Kontakte zu Schulen im Ausland gefördert.	38	17	10	1	0	10	1,43	0,56
14.5	Die Schule kooperiert regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.								
	In unserer Schule wird mit außerschulischen Partnern kooperiert.	38	3	4	9	19	3	3,26	0,97
PM 15: Die Schulleiterin/der Schulleiter stärkt die Schulgemeinschaft durch eigenes Vorbild und zeigt Führungsverantwortung									
15.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die eigenen Zielstellungen, Erwartungen und pädagogischen Grundwerte dar und vertritt diese überzeugend.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt ein klares pädagogisches Konzept.	38	0	10	16	10	2	3,00	0,75
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	38	1	4	15	16	2	3,28	0,77
	Die Schulleiterin/der Schulleiter entwickelt Ziele, die vom Kollegium leicht zu verstehen und umzusetzen sind.	38	2	14	17	5	0	2,66	0,77
15.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Rolle als Führungskraft wahr, delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.								
	Durch die Schulleiterin/den Schulleiter werden Verantwortlichkeiten für konkrete Aufgaben an unserer Schule delegiert und klar geregelt.	38	0	4	16	17	1	3,35	0,67
	In unserer Schule werden besondere Aufgaben im Kollegium ausgewogen verteilt.	38	3	12	13	8	2	2,72	0,90
	In unserer Schule stellt die Schulleiterin/der Schulleiter sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	38	2	5	18	11	2	3,06	0,81

Lehrkräftefragebogen									
		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
15.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt sich für eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule ein und respektiert und unterstützt die Beteiligungsrechte der Schüler, Lehrkräfte und Eltern.								
	Unsere Schule ist für mich ein Ort, an dem Entscheidungen, die alle betreffen, nachvollziehbar sind.	38	3	14	15	5	1	2,59	0,82
	Die Konferenz der Lehrkräfte wird an dieser Schule von der Schulleiterin/dem Schulleiter ernst genommen.	38	3	4	13	18	0	3,21	0,92
	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt der Konferenz der Lehrkräfte Gelegenheit, sich bei wichtigen Themen einzubringen.	38	0	11	14	13	0	3,05	0,79
15.4	Die Schulleiterin/der Schulleiter überzeugt und motiviert Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren, leistet Unterstützung und gibt für Erreichtes Anerkennung.								
	Die Schulleiterin/der Schulleiter bestärkt herausragende Leistungen von Lehrkräften, z. B. in Sitzungen, Konferenzen, Rundbriefen oder Aushängen.	38	1	11	18	7	1	2,84	0,75
	Die Schulleiterin/der Schulleiter erkennt die Leistungen von Lehrkräften auch in einem informellen Rahmen an.	38	2	12	15	8	1	2,78	0,84
	In unserer Schule werde ich von der Schulleiterin/dem Schulleiter oder anderen Führungskräften in meiner beruflichen Entwicklung unterstützt.	38	1	7	16	10	4	3,03	0,79
15.5	Das Zusammenwirken zwischen den Arbeitsgremien der Lehrkräfte wird durch die Schulleiterin/den Schulleiter erkennbar gefördert.								
	In unserer Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium.	38	0	14	19	5	0	2,76	0,67
PM 16: Die Schulleitung unterstützt und sichert den Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements									
16.2	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.								
	Die Schulleitung sorgt für einen Konsens hinsichtlich des gemeinsamen Verständnisses von gutem Unterricht.	38	0	5	24	8	1	3,08	0,59
16.3	Die Schulleitung sichert und entwickelt die Unterrichtsqualität, überprüft diese regelmäßig oder regt zur Selbstprüfung durch Feedback Verfahren an.								
	Die Schulleitung führt regelmäßig Unterrichtsbesuche durch und gibt den Kolleginnen und Kollegen eine qualifizierte Rückmeldung.	38	0	7	18	10	3	3,09	0,69
	Die Schulleitung regt uns Lehrkräfte zur Selbstüberprüfung durch Feedback-Verfahren an.	38	2	7	14	10	5	2,97	0,87
16.4	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche.								
	Die Schulleitung fördert kollegiale Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung des Unterrichts	38	2	10	15	10	1	2,89	0,86
16.5	Die Schulleitung nutzt den Erfahrungsaustausch in Netzwerken für die Weiterentwicklung der eigenen Schule.								
	Ich bin darüber informiert, dass unsere Schule in Netzwerken oder Kooperationsverbänden arbeitet, um die Entwicklung der Schule zu befördern.	38	3	5	8	8	14	2,88	1,01
	Die Mitarbeit unserer Schule in einem Netzwerk hat für unsere Schule spürbare Auswirkungen auf die Schulentwicklung.	38	2	7	7	2	20	2,50	0,83
PM 17: Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation effektiv und transparent für die Be									
17.3	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation.								
	In unserer Schule wird Unterrichtsausfall durch sinnvolle Unterrichts- und Vertretungsorganisation gering gehalten.	38	0	2	10	26	0	3,63	0,58
	Für den Fall, dass Lehrkräfte im Unterricht vertreten werden müssen, gibt es verbindliche und von allen Lehrkräften getragene Vereinbarungen.	38	0	6	17	14	1	3,22	0,70
PM 18: Die Schule stärkt die Professionalität der Lehrkräfte und fördert die Teamentwicklung im Kollegium									
18.1	In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen nach einem abgestimmten Fortbildungskonzept weiter.								
	Regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, ist in unserer Schule selbstverständlich. Die Lehrkräfte unserer Schule stellen ihre Erfahrungen und neue Ideen aus Fortbildungsveranstaltungen im Kollegium in der Regel vor	38	2	6	22	8	0	2,95	0,76
	Fortbildungsangebote werden in unserer Schule durch die Schulleitung an die Lehrkräfte herangefragen.	38	1	6	21	9	1	3,03	0,72
18.3	Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch methodischen Fragen untereinander ab.								
	Bei uns kommt es regelmäßig vor, dass wir uns treffen, um eine fachübergreifende Unterrichtsplanung auszuarbeiten.	38	2	14	15	5	2	2,84	0,79
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsinhalten mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	38	1	4	18	15	0	3,24	0,74
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	38	1	5	13	19	0	3,32	0,80
	Ich stimme die Auswahl von Unterrichtsmethoden mit meinen Kolleginnen und Kollegen ab.	38	2	4	19	13	0	3,13	0,80
18.4	Gegenseitige Hospitationen werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen.								
	In unserer Schule nutzen wir die Möglichkeiten gegenseitiger Unterrichtsbesuche.	38	1	17	14	5	1	2,62	0,75

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
18.5	In der Schule wird Teamarbeit praktiziert.								
	An unserer Schule wird Teamarbeit im Kollegium systematisch gefördert (bspw. durch die Bereitstellung von Arbeitszeiten, Räumen etc.).	38	8	12	14	4	0	2,37	0,93
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team geplant.	38	1	17	16	3	1	2,57	0,68
	In unserer Schule werden Unterrichtssequenzen im Team ausgewertet.	38	3	20	12	2	1	2,35	0,71
	An unserer Schule führen Lehrerinnen und Lehrer häufig gemeinsame Unterrichtsprojekte durch.	38	0	4	23	10	1	3,16	0,59
PM 19	Schulleitung, Lehrkräfte und die zuständigen Gremien der Schule ergreifen Maßnahmen, um die Qualität der Schule, des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote zu sichern und erforderlichenfalls zu verbessern								
19.1	Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre Unterrichtsqualität.								
	In der Schule ziehen wir regelmäßig Ergebnisse aus der schulinternen Evaluation zur Unterrichtsentwicklung heran.	38	1	8	14	8	7	2,94	0,80
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zu meinem Unterricht zu befragen.	38	17	9	7	3	2	1,89	0,99
19.3	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.								
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Lernausgangslagenfeststellung (leA oder LAL) aus.	38	2	5	13	16	2	3,19	0,88
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Prüfungen im Jahrgang 10 aus.	38	7	1	2	0	28	1,50	0,81
	In den entsprechenden Fachkonferenzen werten wir regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (Jahrgang 3, 6 oder 8) aus.	38	0	0	10	25	3	3,71	0,45
19.4	Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen (z.B. Feedbacks von Schülerinnen und Schülern, Eltern) werden zur Verbesserung von Unterrichts- und Erziehungsarbeit eingeholt und genutzt.								
	In meiner Schule werden die Ergebnisse wichtiger Maßnahmen unserer Schulentwicklung systematisch dokumentiert und öffentlich gemacht.	38	0	0	12	22	4	3,65	0,48
	In meiner Schule werden die schulischen Entwicklungsmaßnahmen regelmäßig empirisch überprüft.	38	0	3	8	18	9	3,52	0,68
19.5	Aus Evaluationsergebnissen und Rückmeldungen werden verbindliche Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt.								
	Der Bericht über die erste Schulvisitation in unserer Schule ist mir bekannt.	38	8	5	6	12	7	2,71	1,22
	In unserer Schule beraten wir gemeinsam die Ergebnisse aus Prüfungen und/oder Vergleichsarbeiten und ziehen Konsequenzen für den weiteren Unterricht.	38	0	5	15	17	1	3,32	0,70